

Harzkreis



# Zeitsprung zurück ins Mittelalter

## Seminar zur Neuerteilung des Führerscheins

Wernigerode (im) • In der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle in Wernigerode beginnt am Donnerstag, 4. Februar, um 16.30 Uhr das nächste Seminar „Alkohol/ illegale Drogen im Straßenverkehr – was sind die Folgen?“. Das Angebot richtet sich an Menschen, denen auf Grund eines solchen Verstoßes der Führerschein entzogen wurde und eine Neuerteilung dieser Bescheinigung anstreben. Nähere Informationen erteilt Ines Burchert, Mitarbeiterin der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle, Degenerstraße 8 in 38855 Wernigerode unter der Telefonnummer (0 39 43) 26 16 60 oder per E-Mail: ines.burchert@diako-harz.de.

## Meldungen

### Musik-Reise mit Rock & Pop

Bad Suderode (im) • Zu einer „Reise durch 50 Jahre Rock & Pop“ wird für den heutigen Sonnabend, 23. Januar, um 16 Uhr in die Alte Kirche Bad Suderode, Schulstraße, eingeladen. Musikalischer Gast ist der Sänger und Gitarrist Andreas Thust aus Quedlinburg.

### Landstraße halbseitig wegen Jagd gesperrt

Altenau (im) • Das Team vom Niedersächsischen Forstamt Clausthal jagt am Donnerstag, 28. Januar, seine Waldgebiete an der L 504 zwischen Altenau und Torfhaus. Im Bereich des Loipeneinstiegs Tischlerlert bis zum Oberen Bruchbergweg kommt es deshalb zu Beeinträchtigungen. Die Straße wird einseitig gesperrt und der Verkehr mit einer Ampelanlage geregelt, informiert eine Sprecherin. Während der Jagd können plötzlich Wildtiere oder Hunde über die Fahrbahn wechseln. Nach Beendigung der Aktion wird die Ampel umgehend wieder abgebaut. Die L 504 ist ein Schwerpunkt für Wildunfälle an der Grenze des Niedersächsischen Forstamtes Clausthal zum Nationalpark Harz, so der Sprecher weiter.

### Engländer präsentiert irische Klänge

Quedlinburg (im) • Ein Engländer spielt am heutigen Sonnabend ab 21 Uhr Musik von der Grünen Insel im Irish Pub Nase, Carl-Ritter-Straße 18, in Quedlinburg. Phil Carr aus Birmingham präsentiert traditionelle Klänge auf der irischen Trommel und dem Bass.

### Letzte Gelegenheit für Ausstellungsbesuch

Wolfenbüttel (im) • Die Sonderausstellung in der Bibliotheca Augusta Wolfenbüttel, „Das Muster, das verbindet“ endet am Sonntag, 31. Januar. Die Künstlerin Barbara Fahrner wird um 15 Uhr noch einmal Einblicke in ihre Arbeit gewähren und einige Texte lesen. Zu sehen sind 54 Bücher und 32 Schautafeln mit Fotografien aus dem 2009 begonnenen Projekt der in Frankfurt am Main lebenden Medizinerin und Kunstpädagogin. Ihre Werke befinden sich in Museen, Bibliotheken und privaten Sammlungen in Deutschland, England, den Niederlanden, den USA, Frankreich, Schweiz, Australien und Neuseeland.

## Erlebnisturm „Zwinger“ in Goslar gehört zu den „Besten im Harz“

„Unsere Besten im Harz“ hatte der Harzer Tourismusverband (HTV) 2015 per Online-Umfrage gesucht. Die Volksstimme wird einige der gekürten Sehenswürdigkeiten in einer losen Serie näher vorstellen. Heute: Der Erlebnisturm „Zwinger“ in Goslar.

Von Holger Hadinga Goslar • Historische Schwerter, Rüstungen, Geschütze oder Folterinstrumente aus dem späten Mittelalter und der Zeit des 30-Jährigen Krieges. All dies befindet sich hinter der 6,50 Meter dicken Mauer des Erlebnisturms „Zwinger“ im niedersächsischen Goslar.

Das Gebäude zählt zu den stärksten Befestigungsanlagen Europas. Der Zwinger ist Teil der Goslarer Befestigungsanlage aus dem Jahr 1517. Er wurde zum Schutz der Stadt errichtet. Die einstigen Baumeister haben vorwiegend Sandstein sowie gebrannten Kalk verwendet. Zur damaligen Zeit vermengten die Handwerker zur Abhärtung den Mörtel mit Quark, Ochsenblut, Rosshaar und Ziegenmilch.

Heute zieht der „Zwinger“ Besucher beziehungsweise Touristen aus dem gesamten Harz an. „Seit 2015 gibt es den Namen ‚Erlebnisturm‘. Denn das hier ist kein herkömmliches Museum, sondern Ausstellungstücke können unter Anleitung ausprobiert werden, gewissermaßen als lebendiges Mittelalter“, erklärt Eigentümer Jörg-Heiko Mevers.

Seit dem 1. August 1936 ist der Zwinger nämlich in Privatbesitz. Mevers wohnte bis zum 13. Lebensjahr in diesem Gebäude. „Ich bin hier groß geworden. Meine Klassenkameraden haben mich deswegen beneidet“, sagt er. Hauptberuflich arbeitet Mevers als Bankangestellter. In seiner Freizeit kümmert er sich um Turmprojekte, seine Ehefrau Birgit ist für Büroarbeit und Organisation zuständig.

Ein erfolgreiches Vorhaben für Schulklassen ist unter anderem „History and Fun“ („Geschichte und Spaß“). Hierbei wird bei Dunkelheit Gruselstimmung erzeugt und mittelalterliche Geschichte vermittelt. Unter anderem können die Mädchen und Jungen ein 15 Kilogramm schweres Kettenhemd anlegen. Mevers: „Dann bekommt man eine Vorstellung, wie schwer solch eine Ausrüstung überhaupt war. Natürlich können so etwas auch Erwachsene ausprobieren.“

Ebenfalls dürfen die Besucher nachgebaute Gewehre in die Hand nehmen und unter



Der Eigentümer des Goslarer Erlebnisturms Zwinger, Jörg-Heiko Mevers, demonstriert, wie eine Steinschleuder bedient wird. Daneben gehören unter anderem diverse Lanzenarten, Armbrüste und sogar ein Geschütz zur Sammlung. Fotos (4): Holger Hadinga

fachkundiger Anleitung eine Armbrust spannen oder eine Steinschleuder bedienen. Erwachsene lassen sich gern zum Ritter schlagen. „Viele, die früher schon als Kind hier waren, kommen heute wieder und bringen ihre Sprösslinge mit“, sagt der Eigentümer.

Weitere originelle Stücke im Ausstellungsraum sind beispielsweise japanische Samuraihelme, ein römisches Geschütz zum Abfeuern von Brandpfeilen, riesige Kanonenkugeln aus Stein oder ein spezieller Pranger für zänkische Frauen, Trunken- und Raufbolde. Die Originalstücke befinden sich hinter Vitrinen.

In einer Nische wurde außerdem eine alte Wachtube mit Schießscharte nachgebaut. „Der Ausstellungsraum ist klein, dafür sehr übersichtlich“, betont Jörg-Heiko Mevers. Weiter sagt er, dass im Turm noch mehr historische Utensilien zu bestaunen waren. Der Goslarer: „Nach dem Zweiten Weltkrieg



Der „Zwinger“ befindet sich in der Goslarer Thomasstraße.

haben amerikanische Soldaten leider einiges mitgenommen.“

Eine weitere Attraktion des Zwingerbesuchs ist die atemberaubende Aussicht von der Plattform des rund 25 Meter hohen Turmes. Hier kann der Blick weit über Stadt und Land schweifen. Mevers plant an dieser Stelle ein Dach und Verlagerung. Die Krönung soll ein Gastronomiebetrieb über den Dächern von Goslar werden,

alles mit 360 Grad Rundumsicht. Wichtig seien zunächst Gespräche mit Behörden und Förderstellen.

### „Am Turm muss immer etwas getan werden.“

Jörg-Heiko Mevers, Eigentümer

Fachkundige Auskunft geben drei Museumsführerinnen. Eine von ihnen ist seit dem Jahr 2000 Ute Langsch. Die heutige Rentnerin war in ihrem Berufsleben als Krankenschwester tätig. Hier kann sie ihr Interesse für Geschichte ausleben. „Mir gefällt an meiner Arbeit, wenn nach den Führungen vor allem die Kinder sagen, dass es ihnen gefallen hat“, sagt Ute Langsch.

Sie hat in all den Jahren so manches Kuriose erlebt. Unter anderem erinnert sich Ute Langsch an einen Zehnjährigen, den sie im Prangerkasten

fand, kurz bevor das Gebäude abgeschlossen werden sollte. Seine Klassenkameraden hatten ihn dort heimlich eingesperrt. Außerdem kam eine über 90 Jahre alte Goslarerin in den Turm. Bevor sie sterbe, so die alte Dame, wolle sie die „Zwinger“ einmal besichtigen. Vom 1. November bis zum 14. März ist im „Zwinger“ jedoch Winterpause. Dann sind Führungen nur nach Anmeldung möglich. In dieser Zeit finden meist Wartungsarbeiten statt. „Am Turm muss immer etwas getan werden“, sagt Jörg-Heiko Mevers. Anmeldungen sind ebenfalls für den Gastronomiebereich im unteren Gebäudeteil nötig. Hier finden zum Beispiel kulturelle Veranstaltungen, Familien- und Weihnachtsfeiern sowie Rittersessen statt.

Mevers Vater und Großvater hatten hier einen regulären Restaurantbetrieb. „Von 1965 bis 1976 kamen viele Gäste aus Dänemark“, sagt der heutige Eigentümer.



In den Vitrinen sind originale Ausstellungsstücke zu sehen.



Blick in eine nachgebaute Wachtube.

## Worte aus der Kirche



Werner Jöhrmann, Pastor im Gemeindezentrum „Arche“ in Wernigerode

## Jetzt wird's uns zu bunt?

Heute fahre ich zu einer Tagung. Sie steht unter dem Thema: „Bunte Gemeinde - den Fremden willkommen heißen“.

Flüchtlinge kommen in unser Land und bitten um Asyl. Viele sind ehrlich verzweifelt. Sie haben kein Zuhause mehr. Einige begehren aber auch Verbrechen - in Köln und anderswo. Zudem ist die Rede von: „Organisationschaos“, „völlig die Übersicht verloren“, „Bewaffnung zur Selbstverteidigung“, „Flüchtlingsströme und Flüchtlingswellen“. In einer Email wird die „wahnsinnige Kanzlerin“ angeprangert. Das klingt so, als ob wir Deutschen in Gefahr stünden, völlig überflutet zu werden und unterzugehen. Ich will die Probleme gar nicht klein reden. Sie sind riesig. Es gibt überzogene Ansprüche, Betrug und Gewalt. Wir brauchen Recht und Ordnung. Doch an dieser Stelle geht es mir um einen Traum.

Ich finde, dass uns Deutschen eine Chance gegeben ist. Wir können der Welt etwas von dem zurück geben, was wir ihr genommen haben: Nämlich die Hoffnung, dass Menschlichkeit siegt. „Gott wurde Mensch“ - haben wir zu Weihachten gesungen. Das ist mein Traum. Unser Volk hat zwei Weltkriegskriege verursacht. Es hat einen schrecklichen Völkermord am jüdischen Volk begangen. Es hat mit perfekter Logistik viele Millionen Menschen in den Tod getrieben. Und das führte zu einer nie dagewesenen Krise der Humanität. Selbst die Theologie musste sich fragen, ob sie überhaupt noch wasagen darf, von Gott zu reden.

Aber jetzt bekommen wir die Gelegenheit, mit Vertrauen, Menschenachtung und Nächstenliebe verzweifelte Menschen zu helfen. Wir dürfen sie als Gäste aufnehmen. Nur wenn wir das tun, könnte vielleicht das „christliche Abendland gerettet“ werden. Unser Volk hat es „geschafft“, mit großem Aufwand unvergleichlich mehr Menschen auszulöschen, als die paar Millionen, die jetzt zu uns kommen und um Hilfe bitten. Wollen wir nun vor dieser Aufgabe kapitulieren? Wollen wir die im Stich lassen, die sich unermüdet aufopfernd einsetzen? Dann, glaube ich, hätten wir wirklich verloren.

## Vortrag: Stopp den Stromfressern

Wernigerode (ru) • „Stopp den Stromfressern im Haushalt“ lautet der Titel eines Vortrags, den die Kreisvolkshochschule Harz (KVH) zusammen mit der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt anbietet. Er findet am Dienstag, 26. Januar, in der Bahnhofstraße 39 in Wernigerode statt, beginnt um 17 Uhr und ist kostenfrei. Wie die KVH weiter mitteilt, wird die Energieberaterin der Verbraucherzentrale erläutern, wie man Geräte ausfindig macht, die unnötig viel Strom verbrauchen. Beantwortet werden Fragen wie: Welche Vor- und Nachteile hat die Energiesparlampe-Technik? Was sind LEDs? Sind Halogenlampen noch empfehlenswert? Wie finde ich die für mich richtige Lampe anhand der neuen Kennzeichnungen? Vom vorherigen Anmeldung wird gebeten unter (0 39 43) 6 91 50 oder www.kvhs-harz.de.

## Per Smartphone der Natur auf der Spur

Aktualisierte Harz App führt Wanderer zu Erlebnispunkten im Nationalpark Harz

Wernigerode/Torfhaus (im) • Die Harz App - ein mobiler Wander- und Erlebnissführer für das Mittelgebirge - gibt es bereits seit einigen Jahren.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Nationalparkverwaltung Harz und dem Harzer Tourismusverband (HTV) hat der BUND Niedersachsen die App jetzt aktualisiert und erweitert, heißt es in einer Pressemitteilung. Touren führen Wanderer nun zu den Höhepunkten der Bergwildnis. Die Routen können kostenlos über das Internet auf Smartphones oder Tablets

heruntergeladen werden. Die GPS-Funktion der Geräte führt zu rund 100 Erlebnispunkten. Dort angekommen erhalten Nutzer auf „Knopfdruck“ ein Infopaket. Hörgeschichten, Fotos, Tierstimmen und Filmclips bieten Einblicke in das Natur- und Kulturerbe.

Bei der Auswahl wurden sowohl Klassiker wie der Goetheweg von Torfhaus zum Brocken berücksichtigt als auch Neuland beschritten. So führt der Gipfelwanderweg mit dem Untertitel „Sieben auf einen Streich“ auf die höchsten Harzberge. Die Zwei-Tages-Tour folgt

vornehmlich schmalen Wander- und Bergpfaden. Mehrfach wird das Grüne Band, die ehemalige innerdeutsche Grenze, berührt. Start- und Zielpunkte sind Bad Harzburg oder Altenau.

Mit dem Projekt wird ein Produkt geschaffen, das speziell auch Jugendliche anspricht, die mit den klassischen Umweltbildungsangeboten nicht immer optimal erreicht werden können, sagt Karsten Behr, Geschäftsführer der BINGO Umweltstiftung. Sie hat sich mit 54 200 Euro an den Entwicklungskosten beteiligt. Im Na-

tionalpark-Besucherzentrum Torfhaus können zudem zehn wetterfeste Smartphones ausgeliehen werden. Ein Begleitheft enthält die wichtigsten Inhalte der Touren zum Nachlesen. Die App steht auch in einer englischsprachigen Version zur Verfügung.

Die Harz App ist für Handys mit den Betriebssystemen iOS (iPhone) und Android (Google) verfügbar. Mehr Informationen und den Link zum Download gibt es ebenfalls auf der Webseite des HTV unter www.harzinfo.de/service/die-harz-app.



Der Flyer zur überarbeiteten Harz App. Foto: Nationalpark Harz